

Sächsische Volkszeitung

Wagnispreis: Vierteljährlich frei Haus Ausgabe A mit illustrierter Beilage 12.75 M. Ausgabe B 11.25 M. Einmalig Postbestellgeld, Preis der Einzelnummern 10 P.

Angewiesene Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm. - Preis für die Verlagsstelle aller Anzeigen 1.40 M. im Restbetrag 3.50 M. - Für unbestimmte geschlossene sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen können nur die Benutzungsgebühren für die Wichtigkeit des Lesers nicht übernommen werden.

Die Beisetzungsfeierlichkeit in Bieberach

Bieberach, 31. August. Die Leiche des ermordeten Staatsanwaltes Dr. Erberger traf gestern abend, von einer Ehrenwache Bieberacher Bürger begleitet, hier ein. Sie wurde in dem Chor der Stadtkirche aufgebahrt. Eine Ehrenwache hielt die ganze Nacht Wache am Sarge. Heute früh wurde eine Messe für den Verstorbenen gelesen. In einem Sonderzuge war der Reichskanzler, die Minister und Abgeordnete aus Berlin und Stuttgart eingetroffen. Unter den Vertretern der Reichsregierung befanden sich u. a. Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Winter, Reichstagspräsident Lohse und andere Herren in großer Zahl. Kaplan Bogt, ein persönlicher Freund Erbergers, geleitete das feierliche Geschehen. Das Gotteshaus war überfüllt.

Der Zug mit der Leiche Erbergers setzte sich von der Stadtpfarrkirche um 1 Uhr in Bewegung. Voraus gingen zahlreiche Vereine mit Musikkapellen und Fahnen. Hinter dem Sarge folgten die Geistlichkeit mit dem Weihbischof Dr. Brock, Frau Erberger mit den beiden Kindern des Verstorbenen und den sonstigen Angehörigen, der Reichstagspräsident, die Vertreter der württembergischen und bayerischen Regierung, die Abgeordneten weiterer Vereine und eine nach Tausenden zählende Menge. Um 1.30 Uhr wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. Nach einem Abschiede des Kirchenpredigers hielt Stadtpfarrer Schwilke die Trauerrede.

Reichskanzler Dr. Winter

Hierbei dann u. a. aus: Der Reichspräsident und die Reichsregierung richten dem großen sächsischen Volkmann, dem hervorragenden Parlamentarier und Staatsmann, dem Reichsfinanzminister den verdienten Kranz der Ehre und sie verabschieden ihn das treue Andenken. Vor wenigen Tagen war ich in Frankfurt anlässlich der Generalversammlung der katholischen Deutschlands. Niemand, der es nicht mitleidet hat, kann sich eine Vorstellung machen von der unerhörten Bewegung, die die Kunde von der Ermordung Erbergers, die auch nur die Erinnerung seines Namens durch die Medien auslöste. Aber bei allem, nicht durch Haß und Verblendung im Urteil getrieben, hatte die Kunde die nämliche Bewegung ausgetröstet, insbesondere bei dem einfachen Volke, bei dem arbeitenden Volke, in der Welt hinein, die Arbeit leisten, bei den Haus- und Hofarbeitern. Heute sind auch in vielen Tausenden in der Reichshauptstadt die Arbeitermassen in Bewegung. Die Welle kann auch ganz Deutschland durchziehen. Woher sie kommen können daraus entziehen. Wenn denen, die noch einen Tropfen in diesen überfüllten Reich schütteln! Er kann überlaufen! Auf was kann das Chaos über Deutschland heraufbeschworen werden! Unser großer Freund hat in den vergangenen Jahren den Zusammenbruch durch den Krieg lange vorausgesehen. Aber seine Warnungen blieben ungehört. Er wurde verachtet, verhöhnt. Dies erinnert mich an die schwarzen Stunden, wo eine Delegation zum Abschluss des Waffenstillstandes in den Saal von Compiegne entsandt wurde. Erberger war der Führer. Er hat sich in dieser Arbeit nicht gescheut. Er hatte einen anderen Vorschlag. Diejenigen, die Verantwortung zu tragen hatten, sind nicht gegangen. Im Saal von Compiegne sah er den ganzen unermesslichen Umfang des verhängnisvollen Unheils.

Er hatte den Mut, dem Marschall Foch, dem Sieger, unmittelbar gegenüberzutreten. Seine Haltung war ritterlich und deutsch. Nicht, wie man gemeint hat, häßlich und feig. Auch ihm hat in jener Stunde das Herz gebrochen. Er mußte die Waffenstillstandsbedingungen annehmen, konnte, was auch kommen mag. Das war der erste folgenschwere Schritt unseres Freundes, und ich sage nicht zuviel, wenn ich ausspreche, daß sich dieser Gang vielleicht sein Todesgang war.

Aber das ist nicht die einzige Stunde, in der Erberger seinen Mut zeigte. Die zweite Stunde war in Weimar, als der Frieden zu unterzeichnen war. Jene erbärmlichen Wünsche in Deutschland, die hielten, er habe den Schritt getan, um das Vaterland zu retten, sollen sich in den letzten Winkeln verziehen. Um einen feindseligen Einmarsch zu verhindern und die Einheit zu retten, rief Erberger, den Frieden zu unterzeichnen. Nach dem Sturz der Donauten war die alte Nacht dahin, die einst 1871 begründet wurde. Wir wollen sie nicht veranschaulichen. Das war die glückliche Zeit unserer Jugend. Wir brauchen nicht zu bangen um die Einheit des Volkes, denn sie war lange wohl begründet auf der Macht der Fürsten. Was aber war nach der Niederlage noch

da? Früher haben die Donauten die Länder zusammengehalten. Sie sind dahin. Es müßte ein neues Band geschaffen werden. Dieses große Werk kommt zum Ausdruck in den Einigungsworten unserer Verfassung. Das ist der neue demokratische Staatsgebäude. An seiner Wiege stand unser Freund Erberger. Jetzt sehen wir bereit, daß wir zusammengebracht werden unter der Last unserer finanziellen Verpflichtungen, wenn nicht im Reich eine Grundlage und ein Organismus geschaffen werden als Träger zur Erfüllung dieser Verpflichtungen. Wände schieden durch das Band, manche Schieber und Wucherer, die den Toten schmähden und sein Werk vernichten, und doch hat es Frieden getragen. In dem ersten Vierteljahr dieses Jahresjahres konnten wir nicht weniger als 17 Milliarden an Steuern und Zinsen aufbringen. Unser Freund Erberger stand jetzt allen jenen dunklen Götzen gegenüber, die ihm nicht glaubten. Er hat damit den finanziellen Zusammenbruch verhindert.

Ich ist es gelungen, was selbst einem Bismarck nicht gelungen ist, eine einheitliche Post und Eisenbahn in Deutschland zu schaffen.

Er hat alle begünstigt durch den weiten Blick seiner Ideen und durch die Kraft, mit der er sich durchzusetzen vermochte. In dem tiefen Ort Griebshaus, wo er gefallen ist, beschäftigte er sich mit seinen Freunden auf den Spaziergängen mit allen den großen Gedanken unserer wirtschaftlichen Organisation, zu recht noch mit der Besorgnis der Zukunft. Nach so großen Taten für das Vaterland beinahe ein deutsches Volk, noch am offenen Werke den Taten zu huldigen! Ich erinnere mich an eine Zeitung in Griebshaus, die sich „Staatsaktiva“ nennt. Der erste Prolog ist zu Ende. Heber den weiteren, über den Steuerprolog, kann ich nicht sprechen. Aber ein Kommer dieser Angelegenheit, mit dem ich gesprochen habe, hat mir erzählt, Erberger habe nicht nur die Wahrheit sagen wollen, er hat sie auch gesagt. Wir wollen über den Tod des Sohns weinen, aber nicht in finanzieller Schmerz verharren, sondern wir wollen handeln, denn das Vaterland ist in Gefahr. Ich meine nicht die Republik, nicht den demokratischen Staat, nein, der ganze Staat kann in Gefahr kommen. Tausende wie uns nicht. Das neue Deutschland kann nur bestehen auf christlich-sozialer Grundlage. Unser Staat wird ein Volk sein, wie unser Freund ihn erhofft hat, aber er wird nicht sein, aber er wird ein kleines Chaos, aber in deutsche Kleinpartei zerfallen!

Als Kanzler des Deutschen Reiches habe ich den Toten die Abschiedsworte gesprochen. Es ist eine kleine Sünde, daß er nach seinem Abgang sich in die Ministerien begibt und daß er eine Lebensregierung angetreten habe. Alle, die so sprechen, als ob er die neuen Steuern gemacht habe, sind erbärmlich und unwahr. Kannst du, daß er das Volk wieder in die Hand nehmen und die Führung des Vaterlands nach dem Tode Trimbord übernehmen wollte. So viel Worte, so viel Mühen! Nicht als Aufreißung der Wunden, die in dem Reich von Griebshaus zur Erfüllung hatten. Wir wollen den Toten nicht rächen. Wir beten für ihn, auch für die, die ihn gemordet haben. In Liebe wollen wir unseren Volke dienen, nicht in Verbitterung. Das Vaterland ist in Not, und wir wollen es in eine Wunde unserer Heimat: Volk wache auf! Schüttelt die ab. Die aufs neue dich in schwere Bedrängnis bringen wollen! Folge dem Stern des neuen Staatshandlers, der den Weg zu neuen Arbeit finden läßt! Wir ehren den Toten, wenn wir sein Werk leben, daß, so Welt wird, als geschichtl. Ereignis werden kann.

Erstmal legte Präsident Ebert im Namen des deutschen Reichstages einen Kranz auf dem Sarge nieder. Für die gesamte deutsche Zentrumspartei sprach Abg. Wever-Franzberg. Er sagte: Erberger war guten Willens voll. Gut und hilfreich für den einzelnen und das Vaterland. Er war der Älteste, wenn auch einzelne an ihm zu zerfallen begannen, wenn auch verächtliche nicht mit ihm einverstanden waren, im Laufe der letzten Jahre seiner politischen Wirksamkeit. Aber auch jene anderen haben es anerkannt, daß an der Lauterkeit seines Charakters nicht zu zweifeln war. Weiter sprach der Oberregierungsrat Brestle im Namen der württembergischen Zentrumspartei, Finanzminister Holz für die Zentrumspartei des württembergischen Landes, Stadthalter Wolf aus Bieberach, Wolf, Bogt, Bieberach, Dr. Schöler aus Freiburg. Ministerialrat Dr. Pausch vom Reichsfinanzministerium und andere, darunter auch namens der U. S. P. D. Reichstagsabgeordneter Hof, Offenburg. Ein Botschafter und der württembergische Bevollmächtigte der Feier an dem mit zahllosen Reden bedachten Worte Erbergers. Reichskanzler Dr. Winter ist nachmittags 5 Uhr nach Radeberg weitergereist.

Spannung zwischen Oesterreich und Ungarn

Das westungarische Gebiet ist bekanntlich der deutschösterreichischen Republik angewiesen worden. Die Ungarn weigerten sich jedoch hartnäckig, das in Frage kommende Gebiet, das sogenannte Burgenland, zu räumen. Der Widerstand gegen die Rückgabe ging nicht von einigen unverantwortlichen Vandalen aus, sondern wurde ganz offiziell von der ungarischen Regierung angekündigt, als diese den Beschluß sah. Die Oedenburger Zone als Hauptort bis zur Regelung einer Milliardenforderung an Deutschösterreich zurückzubehalten. Die Ententevertreter in Oedenburg haben den Oesterreichern erklärt, es werden bei der Besetzung des ungarischen Gebietes keine Zwischenfälle vorkommen. Die Oesterreicher rücker infolge dessen nur mit schwachen Gendarmenabteilungen aufzuräumen. Voraussetzungen sind jetzt die Entente in Budapest eingezogen, aber es erfolgt fraglich, ob diplomatische Verhandlungen bei dem Charakter der Ungarn zum Ziele führen. Es scheint, als ob die Budapest-Regierung einmal die Festigkeit der Heinen Entente vermissen

wolle. Doch dürften die Fischebroschüren und Angestellten keinen Zweifel darüber lassen, daß sie die Bestimmungen des Friedensvertrages durch die Ungarn nicht verletzen lassen. Die deutschösterreichische Regierung hat am 20. August für die Wehrmacht Abmarschbereitschaft angeordnet. Es ist dies keine Mobilisierung im schärferen Sinne, da ja keine Reserve einberufen wird. Das Verwehren ist schnell abmarshierbar. Vielleicht hat die Wiener Regierung schon wieder zu lange gezögert, da es möglicherweise nicht zu einem Unterverstehen gekommen wäre, wenn von vornherein härtere Streitkräfte im Burgenland einmarschiert wären. Die Regierung vertritt sich aber darauf, daß sie sich den Entschlüssen der Ententevertreter in Oedenburg unterwerfen mußte, die in den Wehrmachtbedingungen ausdrücklich nur die Verwendung von Gendarmen vorsehien. Am 20. August unternahm die Ententevertreter in Wien einen Schritt, um die deutschösterreichische Regierung zu bitten, die Wehrmacht in Westungarn bereit zu verwenden. Der Vorschlag wurde schon am 21. August über die Bekräftigung der Wehrmacht Wehrmacht an Deutschösterreich beraten und einem für Deutschösterreich günstigen Beschluß fassen. Auf solche Weise schließt wird die deutschösterreichische Wehrmacht entlastet der westungarischen Grenze in Reserve bleiben.

Es scheint, daß sich nunmehr eine friedliche Lösung der westungarischen Frage anbietet, da man in Budapest wohl das Vergebliche des Widerstandes einsehen dürfte. Auf die Wiederherstellung der ungarischen Stellungnahme läßt vor allem auch die Meinung schließen, daß am 30. August der ungarische Gesandte in Wien beim Bundeskanzler erschien, um dem Bundeskanzler die ungarischen Regierung über die Vorgänge in Westungarn Ausdruck zu geben und die Hoffnung auszusprechen, daß es möglich sein werde, die nach ihrer Meinung teilweise tendenziösen Nachrichten über die Vorgänge aufzuklären, um die Bemühungen zur Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten erfolgreich fortsetzen zu können. Sollten die Ungarn nicht freiwillig ihren Widerstand aufgeben, dann hätte dem Friedensvertrag gemäß die Entente die Pflicht, die Maßnahmen zu veranlassen. General Gordon, der Vorsitzende der alliierten Militärkommission in Oedenburg, beauftragte den Bundeskanzler Schöber, daß es nicht Aufgabe Deutschösterreichs sei, Westungarn militärisch in Besitz zu nehmen, sondern daß es Aufgabe der Entente sei, Ungarn zur Erfüllung des Friedensvertrages zu zwingen. Die Ententevertreter haben Oedenburg an Deutschösterreich zu übergeben. Die deutschösterreichische Wehrmacht wird der Kampf nur gegen unverantwortliche Aufreißer aufnehmen. Es ist selber zu bestreiten, daß dieser Kampf noch großen Umfang annehmen kann. Aus Budapest wird gemeldet, daß große Versammlungen und Freischützertrupps tatsächlich abgegangen sein sollen.

Die Ungarn verlangen, daß in Westungarn eine Abstimmung stattfinden, und zwar soll nicht nur der etwa zu wählende Landtag des Burgenlandes befragt werden oder sogenannte Teilabstimmungen stattfinden, sondern Ungarn fordert, daß das westungarische Volk einheitlich und nur schon jetzt unter der Kontrolle der Entente befragt wird, ob es unter ungarischer oder österreichischer Herrschaft leben will. Auch in Oesterreich hat der sozialdemokratische Führer, Dr. Otto Bauer, vorgeschlagen, eine Volksabstimmung vorzunehmen. Soweit die Stimmung der Bevölkerung beurteilt werden kann, dürfte diese Abstimmung ein für Oesterreich günstiges Ergebnis haben. Der Anstoß der Abstimmung ist um so weniger zweifelhaft, als die Vanden der Vorkriegszeit den letzten Schritt zum Kompromiß für ihre bisherigen ungarischen Herren genommen haben.

Ein Fragebogen an Briand

Paris, 31. August. Der Finanzminister des Reiches hat einen Fragebogen an Briand geschickt, der dem Ministerpräsidenten Briand und dem Finanzminister Doumer zur Beantwortung vorzulegen ist. Es finden sich darunter folgende Fragen: 1. Verlangungskosten. Welches ist der Gesamtbeitrag der Verlangungskosten? 2. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 3. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 4. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 5. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 6. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 7. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 8. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 9. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 10. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 11. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 12. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 13. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 14. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 15. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 16. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 17. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 18. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 19. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 20. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 21. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 22. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 23. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 24. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 25. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 26. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 27. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 28. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 29. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 30. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 31. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 32. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 33. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 34. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 35. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 36. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 37. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 38. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 39. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 40. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 41. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 42. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 43. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 44. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 45. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 46. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 47. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 48. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 49. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 50. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 51. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 52. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 53. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 54. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 55. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 56. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 57. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 58. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 59. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 60. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 61. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 62. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 63. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 64. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 65. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 66. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 67. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 68. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 69. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 70. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 71. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 72. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 73. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 74. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 75. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 76. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 77. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 78. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 79. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 80. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 81. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 82. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 83. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 84. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 85. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 86. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 87. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 88. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 89. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 90. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 91. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 92. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 93. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 94. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 95. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 96. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 97. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 98. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 99. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen? 100. Kohlen. Wieviel Kohlen sind in der Verlangungskosten mit einbezogen?

England zum Wiesbadener Abkommen

London, 31. August. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zum Wiesbadener Abkommen, in britischen Kreisen herrsche große Zurückhaltung bei der Erwägung der Ergebnisse des neuen Londoner Abkommens. Es sei sehr zu bezweifeln, daß Deutschland während der ersten Jahre seiner Wiederherstellung wirklich Millionen im Gesamtvermögen von 350 Millionen Pfund Sterling tatsächlich für Frankreich allein aufräumen könne. Wenn Deutschland dazu wirklich in der Lage sei, könne es dies kaum tun, ohne sich selbst und dem alliierten Frankreich Schaden zuzufügen. Der gesamte Plan müsse daher sorgfältig von den englischen Sachverständigen untersucht werden. Wenn Deutschland sich für fähig erklärt, keine Verpflichtungen darüber zu erfüllen, als es jetzt tut, indem es während der ersten Jahre weit größere Verlangungen mache als vorher, so könne ein dringender Grund dafür zu bestehen, daß der Vorteil dieses intensiven verarbeiteten Handels nicht für alle Alliierten gelten könne.

Die Tasung des Völkerbundes

Genf, 31. August. Heute findet keine Sitzung des Völkerbundes statt. Seine Mitglieder werden vielmehr in privaten Verhandlungen das oberste Problem erörtern, für dessen Behandlung morgen nachmittags die endgültige Form gefunden werden soll. In den Kreisen des Völkerbundes soll man recht hoffnungsvoll gestimmt sein und glauben, daß sich nach einer Lösung werden lassen, mit der schließlich alle Beteiligten einverstanden sind.

Seite 6  
Verlag  
Dresden  
Holbeinstr. 48  
Telef. 32723  
Postfach 14707

SLUB  
Wir führen Wissen.

frieden sein könnten. Jedenfalls wird noch immer angenommen, daß der Völkerverbund die Frage zunächst an eine ausschließlich aus Neutralen zusammengesetzte Kommission von Wirtschaft- und Rechtsfachverständigen verwiesen werde, von der wahrscheinlich einige Mitglieder der Neutralen erhalten würden, sich an Ort und Stelle durch eigenen Augenschein von den tatsächlichen Verhältnissen zu überzeugen.

Nach einer Davaud-Meldung aus Genf geht die allgemeine Meinung dahin, daß der Völkerverbund in der Lage sein werde, sein Gutachten in der obersten Frage in der ersten Woche des Oktober bekannt zu geben.

**Der Völkerverbund in Gefahr**

Eine Davaud-Meldung aus London sagt: Die Zukunft des Völkerverbundes steht auf dem Spiel, denn sie wird von dem Ergebnis der Beratungen abhängen, die jetzt begonnen haben. Wenn der Völkerverbund zu einer annehmbaren Lösung der Schwebefragen gelangt, wird kein Ansehen für sich sein. Wenn er dagegen versagt, er wird es unermesslich, daß mehrere große Nationen sich von ihm zurückziehen werden, was notwendigerweise seine Fortsetzung zur Folge haben muß. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Rat auch von Frankreich und England verlassen wird, sich auf dem Wege eines Vergleiches zu einigen. Um zu vermeiden, daß Deutschland oder Polen die Fortsetzung des Rates ablehnen, wird man fernmöglichst wohlwollend die Vertreter dieser beiden Staaten berufen.

**Friede zwischen Ungarn und Amerika**

Budapest, 31. August. Gestern nachmittags ist der Friedensvertrag zwischen Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichnet worden.

**Die Räumung Westungarns beendet**

Budapest, 31. August. Das ungar. Lehr.-Korr.-Büro meldet: Die Räumung Westungarns ist beendet. Bis auf die kleine zweite Zone, die ausschließlich noch durch ungarische Gendarmen und eine Grenztruppe besetzt wird. Solldänische Ruhe und Ordnung herrscht in der zweiten Zone. Von der ersten Zone werden hingegen Aufständische gemeldet, die sich nach dem Ausmarsch des ungarischen Militärs erheben. Die Arbeiterchaft des Grenzbezirks Brenndorf hat sehr unruhig die infolge Aufregung durch österreichische Kommunisten die rote Fahne, bildete Arbeiter- und Soldatenräte und verjagte die Österreicher und Ingenieure der Bergwerke. Da Zusammenstöße zu befürchten waren, leitete auf Befehl der Entente-mission die ungarische Gendarmen zurück und stellte die Ordnung wieder her. Österreicher Gendarmen sind vorwärts auf bewaffneten Widerstand der Österreicher. Es handelt sich um einen Streit, der dem beiderseitigen Opfer zu befehlen muß. Die österreichische Gendarmen trat den Widerstand an. Die ungarische Regierung bemerkt sich auch fernwärts, die Ordnung zu sichern. Die alliierte Kommission hat dem ungarischen Militärkommissar, Grafen Girard, für sein förmliches und energisches Vorgehen Anerkennung ausgesprochen.

**Einspruch der Entente gegen die Vorgänge im Burgenland**

Wien, 31. August. Wie die „Neue freie Presse“ aus Budapest meldet, hat die internationalisierte Generalkommission in Budapest gegen die Rücknahme in Westungarn, sowie gegen die Haltung der ungarischen Regierung Einspruch erhoben. — Der alliierte Militärchef hat beschloffen, Teile der österreichischen Feldtruppe zur Unterstützung der Gendarmen in Westungarn marschbereit zu halten.

**Der Ruf nach in Bosnien**

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“)  
Berlin, 1. September. Aus Budapest wird gemeldet, daß sich die Nationalbewegung von Serbien aus über ganz Bosnien und die Herzegovina verbreitet hat.

**Dunkles Kriegsende in England**

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“)  
London, 1. September. Heute Nacht um 12 Uhr wird der große Krieg, der endlich am 4. August 1918 begann, in England offiziell beendet. Die verschiedenen Verhandlungen und Beschlüsse, die sich auf den Kriegszustand beziehen und noch nicht aufgehoben sind, werden automatisch außer Kraft gesetzt. Die Gassen und Restaurants können jetzt wieder bis 11 Uhr abends und darüber hinaus offen gehalten werden.

**Die Kämpfe in Belfast**

London, 31. August. Bei den gestrigen Kämpfen zwischen Sinnfeindern und Ulstermen in Belfast wurden 8 Personen getötet und 64 verwundet. In den Straßen der Stadt sind Sanitätskaravellen errichtet. In den Hauptstraßen nationaler Panzerwagen.

**Zusammenstöße in Irland**

London, 1. September. In Dublin haben sich in der Nacht zum Mittwoch erste Zusammenstöße zwischen dem protektionistischen und dem katolischen Teile der Bevölkerung ereignet. Die Orangemänner trugen mehrere Häuser des katholischen Viertels einzuäschern und gingen mit Handgranaten und mit Bomben vor, während von Seiten der katholischen Einwohner von der Schuch-waile Gebrauch gemacht wurde. Die Polizei verhielt sich zunächst mit Zurückhaltung und wußte sogar mit leichtem Kampf die Ordnung wiederherzustellen, was ihr jedoch in den meisten Fällen nicht gelang. Die Unruhen legten sich am zwanzigsten des Mittwochs fort. Sie sind weit schlimmer als die der drei Wochen in Belfast.

**Sating an Danzig**

Danzig, 31. August. Der Oberkommissar richtete am 28. August folgendes Schreiben an den Senat: 1. Mißgunst auf meine Entscheidung vom 15. d. M. gegen die Regierung von Danzig einen Appell an den Rat des Völkerverbundes gerichtet hat, sollen die Verhandlungen, die die im § 9 meiner Entscheidung genannten Angelegenheiten betreffen, noch fortgesetzt werden. Wenn keine Einigung erzielt werden kann, so soll das Verfahren an mich gerichtet werden, fogleich die fristige Angelegenheit zu entscheiden. Beide Regierungen können natürlich, wenn sie es wünschen, gegen diese zweite Entscheidung appellieren und der Völkerverbund wird die erste und zweite Entscheidung zusammen erörtern. 2. Wenn der Rat des Völkerverbundes meine erste Entscheidung abändert, so bin ich der Meinung, daß die Danziger und die polnische Regierung das Recht haben werden, die im § 9 erwähnten Punkte, über die sie sich geeinigt haben, erneut zu erörtern, aber nicht irgendwelche Punkte in meiner ersten Entscheidung und irgendwelche Punkte in meiner zweiten Entscheidung, die mir zur neuerlichen Entscheidung unterbreitet worden sind.

Warschau, 31. August. Der Danziger Völkerverbandskommissar hat in Warschau mit dem Staatschef Pilsudski, dem Ministerpräsidenten Wlodek, dem Außenminister Skromny und dem Generaloberst Sikorski über Danziger Angelegenheiten.

**Die englischen Truppenverstärkungen für Oberschlesien**

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“)  
London, 1. September. Die englischen Truppenverstärkungen für die Verhinderung der alliierten Streitkräfte in Oberschlesien haben gestern begonnen. Gestern hat sich das erste Bataillon in Dover eingeschifft und morgen wird sich das zweite Bataillon einschiffen.

**Die neue spanische Schlapp**

Madrid, 31. Aug. Aus Lissabon eingetroffene Nachrichten über den Verlauf der Sitzung bei Vagos, die die Truppen des Oberleutnants Salazar inne hatten, erklären, daß 200 Marokkaner die Stellung der Spanier von dort angriffen, während eine viel bedeutendere Streitmacht ihnen in den Rücken fiel. Die spanischen Truppen, die aus zwei Kompanien mit Artillerie und einer Maschinengewehrabteilung bestanden, haben 100 Mann verloren, darunter den Oberleutnant Salazar, zwei Hauptleute und drei Leutnants. Der General Barrera hat eine Disziplinarstrafe erhalten.

**Die griechisch-türkischen Kämpfe**

London, 31. August. Aus Smyrna wird gemeldet, daß die Schlacht an Salamis andauernd. Die Türken haben aus dem Kanal von Salamis Verstärkungen erhalten. Die alliierten Kräfte, die am Salamis stehen, sollen 20000 Mann umfassen. Die Verluste auf beiden Seiten sind schwer.

Attnen, 31. August. Wie das Pressebüro mitteilt, werden alle Kriegsverstärkungen, daß der feindliche Widerstand gebrochen sei und daß sich die Türken jenseits des Salamis zurückziehen. Von ernsthafter Seite wird erklärt, daß sich die Operationen günstig für die Griechen entwickeln. Alle türkischen Nachrichten über angebliche Siege der Türken sind falsch.

Konstantinopel, 31. August. Die letzten Nachrichten bestätigen die griechische Schlapp. Die Griechen besitzen Gallicopolis zu räumen. In ihrer Verjagung haben sie die Stadt angezündet.

**Die Aufhebung der deutschen Besetzung in Cuxen und Malmedy**

Cuxen, 31. August. Eine Verfügung im Amtsblatt Malmedy-Cuxen gibt bekannt, daß das Verbot eines fremden Neubesitzes oder das Verleihen desselben an Fremde und die Benutzung von Waffen, Munition und Granaten in betrügerischer Absicht nach den Vorschriften des Todes Penale bestraft wird, und damit die Vorschriften der deutschen Besetzung aufgehoben sind.

**Eine geheimnisvolle Verhaftung**

Frankfurt a. M., 31. August. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am 23. August in einem Orte der Umgebung von Mainz ein Mann durch französische Gendarmen unter Vermeidung jedes Aufsehens verhaftet. Der Verhaftete nannte sich Max Berg. Den anwesenden Augen unter Androhung schwerster Bestrafung durch das französische Kommando verboten, die Festnahme irgendwie bekannt zu geben. Durch diese Androhung wird tatsächlich die Verhaftung des angeblichen Max Berg bis auf den heutigen Tag verschwiegen. Durch einen ganz eigenartigen Zufall ist nun Licht in diese geheimnisvolle Affäre gekommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Verhaftete nicht Max Berg, sondern Max Abder heißt. Abder war leinzeitig an dem Vorherrschen der „Reinländer“ beteiligt. Er verlor durch die Verhaftung den Namen Max Berg. Die geheimnisvolle Art der Verhaftung und dieser Verhaftung der Geheimhaltung läßt die Möglichkeit zu, daß Vorherrschen des Abder hat, der französische Militärbehörde Klar zu machen, daß es sich um Abder handelt, und Abder weiter zu lassen. Jedenfalls ist bis heute noch nicht bekannt geworden, welche Gründe zu dieser Verhaftung führten.

**Verhaftung eines deutschen Beamten im besetzten Gebiet**

Mainz, 31. August. Der Wiesbadener Polizeikommissar Kistoff, der vor einem Monat von der französischen Polizei verhaftet und in das Mainzer Gefängnis eingeliefert wurde, wurde heute vom französischen Kriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wobei ein Monat Untergrundhaft in Anrechnung kommt. Er hatte die Unterseite unter ein französisches Alibi verwechelt mit der Begründung, daß er der französischen Sprache nicht mächtig sei und zur französischen Polizei kein Vertrauen habe.

**Eine Warnung an Kaiser Wilhelm**

London, 31. August. „Evening Standard“ erzählt von maßgebender Stelle, daß das britische Foreign Office die angedrohte Krise in Deutschland mit der größten Sorge verfolgt. Da es im Interesse der Alliierten liegt, daß die Regierung in Weimar, die loyal versucht, ihren Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag nachzukommen, an der Macht bleibe. Aus diesem Grunde stellte die Downing Street in Haag dar, daß die vor kurzem von dem ehemaligen Kaiser an seine Anhängerschaft gerichteten aufreizenden Telegramme nach Ansicht der britischen Regierung einen Bruch der Bedingungen, unter denen dem ehemaligen Kaiser Verbleib gegeben wurde, bedeuten. Die holländische Regierung hat „Evening Standard“ zufolge dem vormaligen Kaiser eine energische Warnung erteilt.

**Genehmigung der Regierungsverordnungen**

Berlin, 31. August. Der Reichsratsauschluß genehmigte die vom Reichsminister des Innern zu der Verordnung des Reichspräsidenten angeordneten Ausführungsverordnungen. Mit der Durchführung der Ausführungsverordnungen sollen die Mittelpartei behörden beauftragt werden.

**Bayerischer Einspruch**

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“)  
Berlin, 1. September. Der Bayerische Ministerrat hat, wie der Lokal-Anzeiger erzählt, beschlossen, gegen eine Änderung des Ausnahmestandes in Bayern anzutreten, ebenso auch gegen den Vertragsbruch zu verfahren, der allen Offizieren und Mannschaften tief kränkenden Uniformverstoß.

**Der Deutsche Gewerkschaftsbund gegen die Strafenpolitik**

Stuttgart, 31. August. Die in Stuttgart anwesenden Vertreter des Bundes des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben beschlossen, eine Beteiligung des Bundes an den alliierten Verhandlungen in den letzten Tagen gedachten Kundgebungen der sozialistischen Organisationen abzulehnen, weil der Bund auf dem Standpunkt steht, daß eine gründliche, mehr oder minder Gewaltpolitik zum Abbruch dringender Strafenpolitik nicht der geeignete Weg zur Lösung unserer öffentlichen und politischen Verhältnisse sei.

**Vor dem Eintritt der Sozialdemokratie in die preussische Regierung**

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“)  
Berlin, 1. September. Wie es heißt, sind die Verhandlungen wegen Eintritt der Sozialdemokratie in die preussische Kabinett neuerdings wieder aufgenommen worden und dürfen sehr bald zu bestimmten Ergebnissen führen.

**Die Kundgebung in Berlin**

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“)  
Berlin, 1. September. In der Kundgebung im Lustgarten spricht der „Deutsche“: Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es gerade in Zeiten, wie der jetzigen, bei einer allgemeinen Hochspannung der politischen Lage und tiefgehender Erregung der Gemüter als erste Pflicht der Regierung angesehen werden muß, die Autorität zu wahren und strenge unparteiische Gerechtigkeit nach aller Seiten zu üben. Jeder Freund der Staatsautorität und der öffentlichen Ordnung wird es mit Bewunderung begrüßen, wenn Heißblüter der extremen Rechten, die den politischen Nord einschuldigen, verboten und sonstige Maßnahmen gegen jeden Terror von rechts getroffen werden. Aber es ist zu befürchten, wenn hier mit zweierlei Maß gemessen und die Linke anders als die Rechte behandelt wird. Weiter scheint sich die Regierung in der gegenwärtigen kritischen Lage von diesem verhängnisvollen Fehler nicht freihalten zu können, wobei demütlich ein von Seiten der freien Gewerkschaften auf die Reichsregierung ausgeübter Druck eine Rolle gespielt haben dürfte. Das geht besonders deutlich aus der Tatsache hervor, daß sie nicht den Mut gefunden hat, die heutige große von sozialdemokratischer Seite ins Werk gesetzte Kundgebung im Lustgarten zu verhindern. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es sich hier wesentlich um eine parteipolitische Aktion der Sozialdemokratie handelt, die wenig in der begrifflichen Entschiedenheit über den Nord zu sprechen hat und ganz und gar nach einer Kräfteprobe der freien Gewerkschaften aussieht, die ihren Einfluß in den Ländern sehen und alles tun, um dies wieder zu behaupten, eine Verdrängung der Sozialdemokratie anzulassen und Personalfragen von Seiten der Rechten zu verhindern, ist einmal

eine Ungerechtigkeit, gegen die gerade wir von unserem Standpunkt der Volksgemeinschaft aus nicht genug protestieren können. Es ist aber auch ein schwerer politischer Fehler, denn das einseitige Engengelenken der Regierung den freien Gewerkschaften gegenüber wird in weitestem Kreise als eine Kapitulation vor der Masse und als ein Symptom der Schwäche des Kabinetts aufgefaßt. Alle sachlichen Erwägungen sprechen natürlich dagegen, in der jetzigen Zeit Anhaltungen von aufgeregten Massen zuzulassen. Es hat sich noch nie als klug erwiesen, mit zweierlei Maß zu messen und in diesem Falle ganz gewiß nicht.

**Keine Teilnahme desentrums an der Demonstration in Berlin**

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“)  
Berlin, 1. September. Die Zentrumspartei nahm an der ersten Kundgebung offiziell nicht teil, da sie eine enorme große Demonstration am Sonntag veranstalten wird, bei welcher der Reichsfangler Dr. Wirth sprechen wird.

**Keine Gastenfassung Hirschfelds**

Berlin, 31. August. Im Anschluß an die Festnahme des ehemaligen Reichspräsidenten v. Hirschfeld ist beim Reichspräsidenten eine ausführliche Mitteilung des württembergischen Landesparlamentarier vom 30. d. M. eingegangen, wonach v. Hirschfeld als Württembergischer Abgeordneter nicht in Frage kommt. Die württembergische Provinzialparlamentarier hat festgestellt, daß v. Hirschfeld sich am Tage der Tat ununterbrochen in Kolmbach, also 35 Kilometer von Tübingen entfernt aufgehalten hat. Beim Berliner Reichspräsidenten ist demgegenüber ein von heute datiertes Telegramm der Staatsanwaltschaft Offenbach mit der Bitte eingegangen, v. Hirschfeld weiter in Haft zu behalten, mit dem Bemerkung, daß die Staatsanwaltschaft beim zuständigen bayerischen Amtsgericht den Haftbefehl gegen v. Hirschfeld beantragen wird. Bei dieser ungelückten Schlichtung wird v. Hirschfeld vorläufig im Berliner Reichspräsidenten weiter festgehalten.

**Eine Sühnekapelle für Erzberger**

Biberach, 31. August. Die württembergische und die bayerische Zentrumspartei erklären folgenden Aufschuß zur Errichtung einer Sühnekapelle für Erzberger. Der Inhalt: Gedenkgemeinschaft der Vater kommen Sühne folgen, hat das Zentrum von Württemberg und Baden beschloffen, an der Stelle, wo unser Erzberger sein Blut für unsere Ideale vergossen hat, eine schlichte Sühnekapelle zu errichten und die Kapelle unter deren Schutz ein Denkmal zu errichten. Am 20. August soll ein Entwurf der Kapelle fertig werden. Das Gedenkbüchlein in Biberach soll unsere Stellung sein. Wir bitten unsere Freunde und Gemeindeglieder, den Baukosten zu helfen. Gedenkbüchlein sind an Direktor Wirth, Post in Biberach einzuschicken, Postfachkonto Stuttgart 3741.

**Der Rücktritt Dr. Gungenheims**

Berlin, 31. August. Die Meldungen, daß der Rücktritt des Kommerzienrates Dr. Gungenheim als Reichskommissar zur Ausführung von Aufbaumarbeiten auf einem Zusammenstoß mit dem Wirtschaftsminister Dr. Rathenau zurückzuführen sei, entbehren jeglicher Grundlage. Dr. Gungenheim hat mit dem Minister Dr. Rathenau zusammen in den in Wiesbaden geführten Verhandlungen vom Anfang bis zum Schluss teilgenommen. Er arbeitete auch als Präsident der Reichssozialwissenschaftskommission in vollem Einvernehmen mit Minister Dr. Rathenau weiter. Das Amt als Reichskommissar zur Ausführung von Aufbaumarbeiten war Dr. Gungenheim auf dessen ausdrücklichen Wunsch von vorn herein nur vorübergehend auf kurze Zeit übertragen worden. Auf die für den angebotenen Zusammenstoß vorgebrachten Behauptungen einzugehen, verbietet die noch immer schwebenden Verhandlungen mit Frankreich.

**Die Anklage gegen Kapitänleutnant Werner**

London, 31. August. In der Strafkammer gegen den Führer des deutschen U-Bootes 55 Kapitänleutnant Werner wegen der am 2. Höhe der Eilys-Insel erfolgten Zerschmetterung des alliierten Hospitalsschiffes „Torrington“, wobei 84 englische Soldate umkamen, wurde gestern der einzige Nebenkläger der „Torrington“, Kapitän Starke, als Zeuge vor dem Polizeigericht vernommen. Die Anklage gegen Werner, der bisher von den deutschen Behörden nicht verhaftet wurde, lautet auf Mord.

**Der Prozeß gegen Dr. Wyneken**

Rudolstadt, 31. August. Vor der II. Strafkammer des Landgerichts Rudolstadt begann gestern der Prozeß gegen den bekannten Schriftsteller und Leiter der Schulzeitschrift „Waldesruh“, Dr. phil. Rudolf Wyneken, wegen Verstoßes gegen § 174 des Reichsstrafgesetzbuchs. Wyneken gründete im Jahre 1906 die freie Schulzeitschrift „Waldesruh“ in Rudolstadt, die er auch mit einem großen Unterhaltungsbeitrag führte. Ansehen und Wärdigkeit werden dem gemeinlichlich unterrichtet und nehmen ihre Maßregeln zu nehmen mit ihrem Lehrer ein. Zwischen Lehrer und Schülern besteht ein enger freundschaftlicher Verkehr. Die Anklage lautet: Dr. Wyneken hat sich im Sommer 1920 an zwei Anreden seiner Scholastik vergriffen. Die heutigen Hauptverhandlungen werden 20 Fragen geladen. Größtenteils Lehrer und Schüler der Schulzeitschrift. Auf Antrag des Staatsanwalts wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. In keiner Verhandlung betritt Dr. Wyneken alles ihm zur Schuld geleistet und bezieht sich auf die Eltern einer Schülerin, daß er zur Rückführung seiner Person an die Eltern einer Schülerin hatte ergehen lassen. Danach sei die Rückführung eines Schülers und Selbstverständliches. In der freien Schulzeitschrift befinde man sich wieder zur Rückführung eines Schülers und Wärdigkeit im Zustand. Dr. Wyneken betreibt ganz entschieden, ununterbrochen beantragt zu sein. Das Urteil, das in späteren Verhandlungen gefällt wurde, lautet auf ein Jahr Gefängnis und Zwang zur Arbeit des Verfahrens. Daraus ist ersichtlich die Verantwortlichkeit der Schulzeitschrift „Waldesruh“ eine Erklärung, in der Dr. Wyneken trotz seiner Verurteilung ihr volles Vertrauen ausdrückt.

**Die Feuerungszulagen**

Berlin, 31. August. Die Preßekommission der Reichsminister „Angelegten“ und Arbeiterverbände stellt mit, daß sich die Organisationen mit Rücksicht auf die Notlage der Beamten, Angestellten und Arbeiter trotz schwerwiegender Bedenken nach schwierigen und harten Auseinandersetzungen geeinigt haben, daß bei den letzten Verhandlungen über eine Einkommensverhöhung ergiebige Ergebnisse erzielt wurden. Es ist aber bei Vertretern des Reichsfinanzministeriums gegenüber verneint worden, daß die Regierung zusammen mit den Organisationen einvernehmlich die Weiterberatung an der grundsätzlichen Frage fortsetze, um so eine gerechte Basis zu schaffen, auf der im nächsten eine befriedigende Regelung der Lohn- und Gehaltsfragen ermöglicht werde. Mit dem Reichsfinanzministerium sei verhandelt worden, daß die noch offenstehenden Einzelfragen der letzten Regelung durch sofortige Aufnahme von Spezialverhandlungen geklärt und erledigt werden sollen.

**Zuwelendiebstahl**

Berlin, 31. August. In einem Hotel in der Nähe des Fernbarmarktes war der B. J. am Mittag zufolge der Reiter einer anständigen Jewelhandlung abgetreten, der Jewel in Werte von mehreren Millionen bei sich führte. Um zu verhindern, daß ein Dieb die Jewel mit einem Nachschlüssel öffnen könnte, hob er in das Schlüsselloch ein kleines Schloß ein, so daß die Jewel nur mit einem eigens hierzu gefertigten Schlüssel zu öffnen war. Ein anderer Hotelgast, der dies beobachtet hatte, ließ sich ein Nachschlüssel machen und riefte, als der Jewelhandler ausgegangen war, den Schranz beiseite, der vor der Jewelhandlung zwischen beiden Jemelern stand. Diese eroberte er mit einem Schraubenzieher und entwendete aus der Handtasche des Jewelhandlers eine große Anzahl Schmuckstücke im Werte von über einer Million, aus deren Wiederbeschaffung eine hohe Belohnung ausgesetzt ist.

Freitag den 2. Sept. 1921  
61. Genera...  
Von unj...  
Die...  
Der Andrang...  
König nachmittags...  
Tage. Wenn man...  
den Höhepunkt der...  
heutige Tag, daß...  
Frauen Deutschlan...  
heute Tag galt dem...  
deutschen Volkes, d...  
zur Festigung des...  
Abgeordnete des...  
Mar...  
Nach über...  
Erziehung müßte...  
Eltern und Lehrer...  
liebe, der Wärmeh...  
der Familienliebe...  
modernen Zeit mit...  
den gemeinsamen...  
Die Modernität...  
in Verfolg die...  
in Herzen d...  
eine Sprache, e...  
Eine in die...  
angehoben We...  
eingetretene...  
katholischen Ge...  
leben wurde, eig...  
das Wort Ge...  
des Katholiz...  
Welt geworden...  
der Reparation...  
auch all unser...  
Wohlfahrt ist d...  
Rangel an Nach...  
Aufklärung des...  
deutschen Kathol...  
die Schranken d...  
gerichten werden...  
Anstand, dann i...  
wird auch die n...  
Durch die deut...  
lichen aber auch...  
Wohlfahrt in d...  
Welt, geht schon...  
auf dem linken...  
ner festerer...  
unser deutsches...  
fiken. Sinti die...  
und die Volksh...  
Wille der Elter...  
wollt u. g. i...  
nicht bloß ein...  
hijige Weltansch...  
die Grundfrage...  
stetig hieran...  
In seiner tiefen...  
Dantes“...  
wir in Dant...  
berühren haben...  
Peters, daß er...  
sernia in seine...  
als die Redner...  
eine religiös-f...  
Führung der...  
Völkerverbände...  
der Welt abgeho...  
hat die deutsche...  
Verständnis ent...  
der göttlichen...  
bedeutet, das...  
schöpfte des 14...  
erkannt und...  
spricht der Aufst...  
ter Luthers schen...  
ten heute ein...  
liche, eine f...  
tere. Wenn Dan...  
habern und poli...  
euchens gründli...  
hingeführt hat...  
Präsident G...  
lung Mitellung...  
ungemein eing...  
Ta...  
An den B...  
Die Gefühle...  
baren Genuß...  
ten Katholiken...  
haben, hat Dr...  
genommen und...  
Wunsch, daß...  
die Exzerz...  
der Gesellschaft...  
zu gehen. In...  
der Liebe die...  
sammlung den...  
Verleumdung, der...  
Die Verfan...  
grundungen an...  
Im Hipp...  
die von der...  
Weihe...  
Bäre...  
Freitag Re...  
und dazwischen...  
wollte der Herz...  
wemig zu nehme...  
für alle Teilneh...  
Minnung! Was...  
Sünde selbst (de...  
Nach 12 Uhr)...  
und, nun haben...  
sungen!...  
Am Sonntag...  
Derr Vorj...  
wende am Palm...  
Kreuz, Dentje...



